



UNIVERSITÄT
PADERBORN



Professional School
of Education

Das Praxissemester in der Ausbildungsregion der Universität Paderborn: Evangelische Religionslehre

**Informationen für Studierende, Lehrende,
Ausbilder*innen und Mentor*innen**





Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre.....	4
Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre	4
Lernort Schule	4
Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL)	5
Lernort Universität.....	6
Das Portfolio	8
Das Praxissemester im Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre Überblick.....	9
Ansprechpartner*innen des Fachverbands Evangelische Religionslehre.....	10



Einleitung

Die fachspezifischen Teile werden vom Fachverbund Evangelische Religionslehre gemeinsam verantwortet. Zum Fachverbund gehören folgende Institutionen/Personen (Stand: März 2022):

Universität Paderborn:

- Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke (Lehrstuhl für Didaktik der Evangelische Religionslehre mit Kirchengeschichte)
- Dr. Richard Janus, Sprecher des Fachverbunds
- Anne Breckner

ZfsL Detmold

- Dr. Oliver Arnhold (GyGe)
- Sonja Hausmann (GS)

ZfsL Paderborn

- Anja Meier (HRSGe)
- Christian Fabritz (GyGe)
- Pascal Genee (BK)
- Dörte Freifrau von Wrede-Melschede (GS)

Schulische Vertreterinnen und Vertreter

- Heimke Himstedt-Keliny (Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Paderborn)
- Ina Woste (Gesamtschule Bad Lippspringe)
- Hilke Gulde (Hoffmann-von-Fallersleben-Realschule Höxter)
- Katharina Isaak (GS und BK)
- N. N. Gy
- N. N. SP

Kirchliche Vertreterinnen und Vertreter

- Karl-Edzard Buse-Weber (Bezirksbeauftragter des Evangelischen Kirchenkreises Paderborn für Berufskolleg, Ludwig-Erhard-Berufskolleg Paderborn)
- Burkhardt Nolte (Schulreferent des Evangelischen Kirchenkreises Paderborn)
- Andreas Mattke (Schulreferent der Lippischen Landeskirche Detmold)



Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre

Ziel des Praxissemesters im Fach Evangelische Religionslehre ist es, den Studierenden praktische Einblicke in ihre zukünftige Berufsrolle als Religionslehrer*innen zu ermöglichen. Für die Studierenden geht es im Praxissemester und den zugehörigen Veranstaltungen zur Vorbereitung und Reflexion des Praxissemesters generell um die Kompetenz, religionspädagogische Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden, indem berufsrelevantes religionspädagogisches Theorie- und Reflexionswissen aus der theologischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik in einer forschenden Grundhaltung mit einer wissenschaftlich fundierten Ausbildung für berufspraktische Tätigkeit verknüpft wird. Spezifisch geht es darum, Unterrichtsprozesse religiösen Lernens in heterogenen Lerngruppen zu planen, durchzuführen und zu reflektieren, um die Einführung in die Anwendung von Verfahren der Leistungsbeurteilung, pädagogischer und religionspädagogischer Diagnostik und individueller Förderung und Forderung, um die Fähigkeit, theorie- und methodengeleitet Erkundungen im Handlungsfeld Schule zu planen, durchzuführen und auszuwerten (forschendes Lernen), sowie um die Fähigkeit, sich mit der künftigen Berufsrolle als Religionslehrer*in auseinanderzusetzen und ein eigenes religionspädagogisches Selbstkonzept zu gestalten. Das Praxissemester profiliert diese Kompetenz durch die forschende Grundhaltung. Forschend lernen die Studierenden ihre Unterrichtsvorhaben zwischen curricularen Vorgaben und individuellen Herausforderungen und Möglichkeiten religiösen Lernens auszubalancieren sowie die religiöse Dimension des Schullebens wahrzunehmen. Sie erwerben die Kompetenz, den Bildungsauftrag der Schule insbesondere im Blick auf religiöse Entwicklung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen.

Was den aus der theologischen Fachwissenschaft beizutragenden Anteil an der Gestaltung des Praxissemesters angeht, so stehen einerseits die Unterrichtsvorbereitung und ihre Methoden für den Religionsunterricht im Zentrum, andererseits aber die Vorbereitung, Begleitung und Auswertung forschenden Lernens.

Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre

Lernort Schule

Die Studierenden sind in der Regel mind. 2 Schulstunden in der Woche im Unterricht der Evangelischen Religionslehre.

In dem genannten Stundenvolumen enthalten sind verpflichtend:

- Einzel- und Gruppenshospitationen mit Vor- und Nachgesprächen,
- Mindestens 25 eigene Unterrichtsstunden mit Vor- und Nachgesprächen, zunächst als Einzelstunden, dann i.d.R. mindestens ein Unterrichtsvorhaben im Umfang von mindestens 5 Stunden.
- Planung und Durchführung einer Unterrichtsstunde mit anschließender Unterrichtsberatung
- Teilnahme an mind. einer Unterrichtsberatung von Referendar*innen oder erfahrenen Lehrkräften
- mind. ein Studien- oder Unterrichtsprojekt
- Planung, Durchführung und Auswertung einer Überprüfung von Schüler*innenleistungen

Der berufliche Lernprozess an der Schule folgt dem Prinzip eines sukzessiven Kompetenzaufbaus, dem eine zunehmende Komplexität der Anforderungssituationen zugrunde liegt.



Beispiele für Lerngelegenheiten im Fach (die oben aufgeführten Rahmenbedingungen sind einzuhalten)	Unterrichtsstunden
Studierende beginnen ihr Praxissemester mit Hospitationen bei unterschiedlichen Lehrer*innen, um ein möglichst breites Spektrum an Unterrichtsstilen und Inszenierungsskripten kennen zu lernen.	8
Studierende führen unter Begleitung und Anleitung einer Ausbildungslehrer*in Unterricht durch, die sich ggf. zunächst auf Stundenanteile (etwa im Teamteaching), dann auf ganze Einzelstunden beziehen.	5-10
Die Studierenden konzipieren mindestens ein Unterrichtsvorhaben im Umfang von mindestens 5 bis 15 Unterrichtsstunden. Der Mentor*in führt mit dem/der Studierenden Vor- und Nachgespräche zu den Unterrichtsvorhaben durch.	bis zu 15
Im Rahmen der Unterrichtsvorhaben wird eine Aufgabe für eine Leistungskontrolle entwickelt und die Leistungen der Schülerinnen und Schüler bewertet.	
Es wird eine mit einer ausführlichen Planung vorbereitete Unterrichtsmittschau durchgeführt, an dem ein Ausbilder des ZfsL sowie ggf. weitere Studierende und Lehrende teilnehmen. Im Anschluss an die Mitschau findet eine unbewertete Unterrichtsberatung statt.	1
Der/Die Studierende nimmt als Gast an mindestens einer weiteren Unterrichtsberatung bei anderen Studierenden oder Lehrkräften teil.	1

In den Schulen werden die Studierenden von Mentor*innen begleitet, die als professionelle Ansprechpartner*innen einen wichtigen Beitrag leisten und die Lernprozesse zugleich konstruktiv und kritisch begleiten. Die Schule als Lernort für religiöse Bildung nimmt die Lernenden in ganzheitlicher Perspektive wahr und leitet sie zu einem selbsttätigen Erschließen von religiösen Dimensionen menschlichen Leben an, um die Wahrnehmungs-, Deutungs-, Gestaltungs- und Handlungskompetenz der Lernenden zu fördern.

Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL)

Zu Beginn des Praxissemesters erfolgt eine **Einführung**, bei der die Studierenden zentrale Bereiche des Lehrerhandelns kennenlernen; dabei wird die fach-didaktische Perspektive mit der unterrichtlichen Praxis verknüpft. Bei dieser Praxis-Einführung kooperieren Ausbilderinnen und Ausbilder aus den Fachseminaren und Lehrende der Universität.

Die Studierenden erhalten eine Einführung zum Thema „Wie plane ich ein Unterrichtsvorhaben im Unterricht Evangelische Religionslehre? – Exemplarische Arbeit an Planungsaufgaben von Studierenden“. In einem acht Stunden umfassenden Ausbildungsblock werden konkrete Unterrichtsvorhaben der Studierenden gemeinsam geplant und unter Rückgriff auf didaktisches und fachwissenschaftliches Grundwissen analysiert.

Es folgt eine weitere Einführung zum Thema „Wie beziehe ich fachdidaktisches Grundlagenwissen auf ausgewählte Schlüsselsituationen im Evangelische Religionslehre-Unterricht: Einstiege, Medieneinsatz, Aufgabenstellungen, Leistungsüberprüfungssituationen u.a.m.?“. Hier werden die fachspezifisch zentralen ‚Werkzeuge‘ und Verfahren alltäglichen Fachunterrichts in einem Ausbildungsblock, der acht Stunden umfasst, wahrgenommen und in ihrer Funktionalität im Rahmen von Planungsentscheidungen reflektiert. Dazu gehören z.B. die Orientierung an Lehrplänen, didaktische Schlüsselprobleme, Einstiege in den Unterricht, ein reflektierter Umgang mit Lehrbüchern, lernprozessanregende, fachlich angemessene Lernaufgaben, die Konzipierung von



Leistungskontrollen etc. Die Einführungsveranstaltungen werden in den vorlesungsfreien Wochen jeweils an zwei Studientagen pro Woche durchgeführt.

Ein wichtiges Element für die Professionsentwicklung ist die **Unterrichtsberatung**, die Studierende von den Fachleiter*innen des ZfSL gemeinsam mit Lehrenden der Universität erhalten. Weitere Unterrichtsanalysen werden in Gruppen durchgeführt.

Zur Erweiterung der Analyse- und Reflexionskompetenz nehmen die Studierenden zusätzlich an einer externen Beratung eines*r Lehramtsanwärter*in bzw. oder einer Lehrkraft teil, wenn möglich im Evangelische Religionslehre-Unterricht oder im fach-affinen Unterricht. Für die Unterrichtsberatungen können auch Unterrichtsbesuche der Ausbilder*innen bei Lehramtsanwärter*innen genutzt werden, sofern diese zustimmen, ebenso wie Gruppenhospitationen.

Die Studierenden nehmen an einer Unterrichtsanalyse im evangelischen Religionslehre-Unterricht teil, die in einer Gruppe durchgeführt wird. Dabei stehen die fach-bezogenen Kriterien guten Unterrichts im Mittelpunkt.

Als Mittel der Wahl kann

- eine einzelne Unterrichtsstunde protokolliert und in Gruppen auf regionaler Ebene außerhalb des Unterrichts analysiert werden,
- auf vorhandene Mitschnitte zurückgegriffen werden (z.B. Hannoveraner Unterrichtsbilder),
- eine Gruppenhospitation durchgeführt werden.

Im Blick auf die fachdidaktische Dimension des Praxissemesters wird das Methoden-repertoire durch spezifische Angebote aus den Fachwissenschaften erweitert: z.B. Bibeldidaktik: Bibliolog, Kirchengeschichtsdidaktik: performative Ansätze usw.

Lernort Universität

Der besondere Beitrag der Universität besteht in der Vermittlung hinreichender Vertrautheit mit den, für die Erkundung der Bedingungen und Herausforderungen religiösen Lernens, in Schule und Unterricht angemessenen und effektiven Forschungs-methoden. Dies konkretisiert sich in der Planung und potentiellen Durchführung eines eigenen Studienprojekts sowie in der dafür notwendigen Klärung von Kriterien zur Analyse und Reflexion der im eigenen Studienprojekt dokumentierten Daten unter religionsdidaktischer Perspektive. Ferner fallen auch die fachwissenschaftlich-theologischen Grundlagen der Unterrichtsvorbereitung und ihre Methoden in den Aufgabenbereich der Universität.

Dabei spielt Forschendes Lernen in unterschiedlicher Intensität in allen drei Veranstaltungsformaten am Lernort Universität (Vorbereitungsseminar, Begleitseminar, Begleitforschungsseminar) eine wesentliche Rolle. Ziel des Forschenden Lernens ist eine hinreichende Vertrautheit mit für die Erkundung der Bedingungen und Herausforderungen religiösen Lernens in Schule und Unterricht infrage kommenden Forschungsmethoden, sowie die Planung und Durchführung eines eigenen Studienprojekts, und schließlich die Klärung von Kriterien zur Analyse und Reflexion der im eigenen Studienprojekt dokumentierten Daten unter religionsdidaktischer Perspektive.

Aus der Sicht der Religionspädagogik soll forschendes Lernen besonders den Blick dafür schärfen, welche Formen und Profile von Religion die Schüler*innen aus ihren Milieus „mitbringen“ und welche Herausforderungen und Bedürfnisse religiösen Lernens sich dadurch ergeben.



Unter Berücksichtigung des Leitkonzepts und der in der Rahmenkonzeption aufgeführten Kompetenzen und Standards lassen sich die Inhalte und Ziele der *Vorbereitungsseminare* sowie des *Begleitseminars* folgendermaßen zusammenfassen:

- Auseinandersetzung mit der Frage: Was ist guter Unterricht im Fach Evangelische Religionslehre unter Berücksichtigung vielfältiger Lernbedingungen?
- Planung, Beobachtung und Analyse von evangelischem Religionsunterricht vor dem Hintergrund fachdidaktischer Grundkategorien und inklusionsbezogener Fragestellungen
- Ressourcen der Vorbereitung von evangelischem Religionsunterricht
- Überblick über die Unterrichts- und Sozialformen im evangelischem Religionsunterricht
- Rolle der Religionslehrer*in und Reflexion der eigenen Wahrnehmung von und des Umgangs mit Vielfalt
- Bewusstwerdung und Gestaltung des Zusammenhangs von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen sowie inklusionsspezifischen Problem- und Fragestellungen in konkreten Unterrichtsprozessen (Schwerpunkt des Begleitseminars)

Im Begleitseminar wird 1 LP zu fachspezifischen Fragen der Inklusion für alle Lehrämter zugerechnet (§1(2) LZV).

Die Studierenden können wählen, ob sie das Begleitforschungsseminar in einem ihrer Unterrichtsfächer oder in EW absolvieren. Das *Begleitforschungsseminar Evangelische Religionslehre* hat folgende Inhalte und Ziele:

- Vermittlung von Forschungsmethoden für die Erkundung, Analyse und Reflexion religiöser Dimensionen in Schule und Unterricht
- Planung eines eigenen Studienprojekts und dessen Umsetzung; Kriterien der Analyse und Auswertung.

Dabei können verschiedene fachspezifische Modelle für Forschendes Lernen eine Rolle spielen.

Folgende Varianten sind möglich:

Variante 1: Forschung in Schulentwicklungsprozessen. Mit dieser Variante werden Studierende motiviert, unterschiedliche Aspekte von Schulentwicklungsprozessen ihrer Praktikumsschule zu untersuchen. Dabei kann es zum Beispiel um Teamentwicklungsprozesse im Sinne von konfessioneller und interreligiöser Kooperation, um Religion im Schulprogramm, um Maßnahmen zur Berücksichtigung religiöser Heterogenität oder um die Erforschung des Faktors Religion innerhalb schulischer Konflikte gehen. Die Studierenden könnten dabei bis zu einem gewissen Grad auch in konkrete Schulentwicklungsprozesse an ihrer Praktikumsschule eingebunden sein, für die sie z.B. Evaluationsaufgaben übernehmen.

Variante 2: Forschende Auseinandersetzung mit biographischen Zugängen und/oder eigenem Professionalisierungsprozess. In dieser Variante erforschen die Studierenden ihre eigene unterrichtspraktische Tätigkeit im Hinblick auf ihre biographischen Hintergründe, Motivationen und Zugänge zum Beruf des*r Religionslehrer*in. Denkbar ist eine Aufarbeitung bisheriger Lehrerfahrungen vor biographischem Hintergrund oder auch eine Verhältnisbestimmung zwischen eigener religiöser Sozialisation und den Ansprüchen des Lehrer*innen-Berufs und des Faches.

Variante 3: Forschung über die eigene unterrichtspraktische Tätigkeit. Bezogen auf ihren eigenen Unterricht verfolgen die Studierenden ausgewählte Aspekte der eigenen unterrichtspraktischen Tätigkeit mit Fragestellungen, die innerhalb der Vorbereitungs- und Begleitseminare entwickelt werden und deren Bearbeitung auch dort unterstützt wird. Es können aber auch fachdidaktische oder schulpädagogische Fragestellungen während des Praxissemesters auftreten, die dann im Studienprojekt bearbeitet werden. Als Forschungsgegenstand in Betracht kommen beispielsweise die Gestaltung von Unterrichtseinstiegen, die Erforschung von



verschiedenen Umgehensweisen mit schweigenden Schüler*innen sowie von Unterrichtsstörungen, Fragen der religiösen Entwicklung und Erziehung einer Klasse oder methodische Fragestellungen. Die Studierenden können in diesem Rahmen ein eigenes Unterrichtsvorhaben, das sie zuvor bereits in fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Seminaren erarbeitet haben, erproben und auswerten.

Variante 4: Forschung im fremden Unterricht. Denkbar ist es für die Studierenden auch, Fragestellungen zu bearbeiten, die sich auf den Unterricht von Lehrkräften beziehen. Alternativ können die Studierenden des Praxissemesters sich im Unterricht gegenseitig besuchen und so fremden Unterricht erforschen (Peer Learning Activities, PLA). Auf diese Weise lassen sich etwa Fragestellungen zur Interaktion zwischen Lehrkraft und Schulklasse aus einer distanziert-reflektierenden Haltung heraus erörtern – etwa zum Umgang mit schwierigen Schüler*innenfragen im Religionsunterricht.

Variante 5: Einzelfallarbeit zu Diagnose und Förderung. Einzelfallanalyse. Ausgangspunkt dieser Variante ist die konkrete Auseinandersetzung mit einer*m Schüler*in als Einzelfall im Sinne einer Komplexitätsreduktion gegenüber der Erforschung des gesamten Klassenverbandes. Der Schwerpunkt könnte darauf liegen, die Religiosität bzw. religiöse Entwicklung einer*s Schüler*in zu erforschen. Dabei können Fragestellungen aus der Kinder- und Jugendtheologie auf der Individualebene in den Blick genommen werden.

Das Portfolio

Das Portfolio für das Praxissemester ist Teil des „Portfolio Praxiselemente“ und ist als Dokumentations- und Reflexionsmittel angelegt. Im Fach Evangelische Religionslehre ist insbesondere das längere Unterrichtsvorhaben im öffentlichen Teil des Portfolios zu dokumentieren. Es wird somit der Lernweg der Studierenden in Hinblick auf die spätere Berufspraxis bewusstgemacht und kritisch reflektiert. Ein abgeschlossenes professionelles Selbstkonzept kann daher nicht Ergebnis des Praxissemesters sein. Dabei ist auf fachdidaktische und methodische Fragestellungen im Fach Evangelische Religionslehre zu achten.

Neben dem Zusammenhang des schulischen Unterrichts in Bezug auf die theologischen Fachwissenschaften ist auch gerade die Verbindung zur Kirche zu thematisieren. Bei Fragen der Leistungsbewertung, pädagogischen Diagnostik und individuellen Förderungen werden die Lernenden in ganzheitlicher Sichtweise wahrgenommen. Schließlich ist die Stellung des Evangelischen Religionsunterrichts innerhalb der Schule Reflexionsgegenstand.



Das Praxissemester im Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre Überblick

Das Praxisfeld Schule – eine Ausgangssituation für das Fach Evangelische Religionslehre

Mögliche exemplarische Themen hinsichtlich einer Theorie-Praxis-Verzahnung zwischen den Lernorten Schule, ZfsL und Universität: Präkonzepte, Kooperatives/Soziales Lernen, Leistungsbewertung, Forschendes Lernen

Lernort Schule <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungs- und Begleitprogramm der Schule • Begleitung und Mentorin 	Lernort ZfsL <ul style="list-style-type: none"> • Einführungsseminar • Begleitseminar • Unterrichtsberatung 	Lernort Universität <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitungsseminar • Begleitseminar • Begleitforschungsseminar
Aufgaben <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Einzel- und Gruppenhospitationen • Unterrichtsversuche unter Anleitung (zunächst Stundenanteile, dann Einzelstunden) • Konzeption von mind. einem Unterrichtsvorhaben, Mentor*in führt Vor- und Nachgespräche • Ausführliche Planung und Durchführung einer Unterrichtssituation • Teilnahme an einer Unterrichtsberatung 	Aufgaben <ul style="list-style-type: none"> • Einführung zu zentralen Fragen des Lehrer*innenhandelns • Theoriegeleitete Entwicklung einer Aufgabe für eine Leistungsüberprüfung und Bewertung von Schüler*innenleistungen • Unterrichtsberatungen 	Aufgaben <ul style="list-style-type: none"> • Einführung zu zentralen Fragen des Lehrer*innenhandelns • „Forschendes Lernen“: Erkundung des Handlungsfeldes Schule • Theoriegeleitete Entwicklung einer Aufgabe für eine Leistungsüberprüfung und Bewertung von Schüler*innenleistungen
<p align="center">Bilanz- und Perspektivgespräch Beratungs- und Empfehlungsfunktion</p>		<p>Prüfung über die Reflexionsfähigkeit der Studierenden bzgl. einer forschenden und lehrenden Grundhaltung</p>

Erkenntnisgewinn für den weiteren Studienverlauf bzgl. der zukünftigen Verantwortungsbereiche



Ansprechpartner*innen des Fachverbands Evangelische Religionslehre

Dr. Richard Janus
rjanus@mail.upb.de

Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke
schwitt@mail.upb.de

Dr. Oliver Arnhold
o.arnhold@schule-detmold.de